

Stellungnahme der Einzelsachverständigen
Evelin Schulz

für die 56. Sitzung des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft

öffentliche Anhörung zu dem

Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
„Lebensmittelverschwendung stoppen“
(BT-Drucksache 19/14358)

am Montag, den 29. Juni 2020,
13:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Paul-Löbe-Haus
Konrad-Adenauer-Straße 1, 10557 Berlin,
Saal PLH E.700

Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft zu dem Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Lebensmittelverschwendung stoppen“ (BT-Drs. 19/14358)

Tafel Deutschland e.V.

Evelin Schulz, Geschäftsführerin

Montag, 29. Juni 2020, 13:00 bis 15:00 Uhr

Paul-Löbe-Haus (PLH), Sitzungssaal E 700

Die Tafel Deutschland begrüßt als Dachverband von 948 Tafeln die Diskussionen um das Thema Lebensmittelverschwendung und auch den Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Lebensmittelverschwendung stoppen“ (BT-Drs. 19/14358). Die folgende Stellungnahme bezieht sich im Besonderen auf die Punkte des Antrages, in denen die Rolle der Tafeln angesprochen wird. Dies betrifft Punkt II.3. des Antrags zu einem (gemeinschaftsrechtskonformem) Gesetzentwurf sowie die staatliche finanzielle Förderung der Tafel-Arbeit in Punkt II.4. des Antrags, die die Tafel Deutschland selbst seit Mai 2019 fordert.

Die Tafeln stellen seit 27 Jahren eine Schnittstelle zwischen sozialem und ökologischem Handeln dar. Mit über 60.000 Engagierten retten die 948 Tafeln etwa 265.000 Tonnen Lebensmittel. Diese geben sie in über 2.000 Ausgabestellen an 1,65 Mio. Kundinnen und Kunden aus. Die Tafeln unterstützen ihre Nutzerinnen und Nutzer nicht nur mit Lebensmitteln und Artikeln des täglichen Bedarfs. Sie sind Orte für soziale Begegnungen, Hilfestellung und Beratung in Notsituationen.

Zur Umsetzung ihrer wichtigen sozialen, ökologischen und klimaschützenden Arbeit, benötigen die Tafeln finanzielle staatliche Unterstützung. Die Tafeln unterstützen ihrerseits die Bundesrepublik Deutschland bei der Umsetzung der Globalen Nachhaltigkeitsziele auf nationaler Ebene in Bezug auf Ziel 1 (Armut in jeder Form und überall beenden), Ziel 2 (Ernährung weltweit sichern), Ziel 10 (Weniger Ungleichheiten), Ziel 12 (Nachhaltig produzieren und konsumieren) sowie Ziel 13 (Weltweit Klimaschutz umsetzen).

Für viele Tafel-Nutzerinnen und Nutzer ist die Arbeit der Tafel-Engagierten in Deutschland existenziell, obwohl Tafeln selbst sich als finanziell entlastendes Zusatzangebot verstehen. Insbesondere die wirtschaftlichen Folgen der COVID-19-Pandemie in Deutschland haben die Systemrelevanz der Tafeln bundesweit sichtbar gemacht.

1. Position von Tafel Deutschland e.V. zu einem Gesetzentwurf zur verpflichtenden Lebensmittelabgabe

Im Antrag: II.3.

Politische Akteurinnen und Akteure in Deutschland diskutieren bereits seit längerem ein Gesetz zur Lebensmittelrettung, unter anderem nach dem Vorbild des Französischen Gesetzes zur Bekämpfung der Lebensmittelverschwendung vom 11. Februar 2016. Dabei sollen Unternehmen dazu verpflichtet werden, überschüssige Lebensmittel an gemeinnützige Organisationen abzugeben. Unternehmen werden entweder sanktioniert, wenn sie überschüssige Lebensmittel nicht spenden, oder steuerlich privilegiert, wenn sie spenden.

Die Vermeidung von Lebensmittelabfällen ist dabei das übergeordnete Ziel. Daher muss bei der Formulierung eines Gesetzentwurfs für Deutschland die unterschiedliche Arbeitsweise der Tafeln in Deutschland und Frankreich betrachtet werden (siehe Abbildung 1).

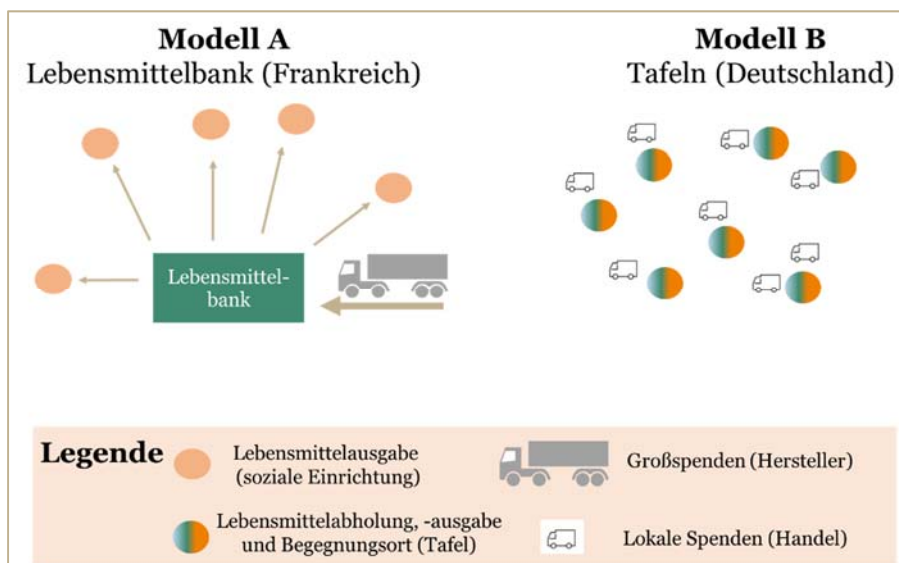


Abbildung 1: Modell der Lebensmittelbank und der lokalen Tafel-Arbeit

In Deutschland organisieren die 948 lokalen Tafeln selbst die Lebensmittelrettung. In einer seit über 27 Jahren aufgebauten Kooperation, arbeiten die Tafeln direkt mit allen Lebensmittelhändlern und ihren Filialen vor Ort in Deutschland zusammen (*Modell B*).

Derzeit wird nur ein kleiner Teil der Ware, den die Tafeln verteilen, als Großspende von Herstellern oder Produzenten akquiriert.

Das Konzept in Frankreich ist das einer *Lebensmittelbank (Modell A)*. Die Fédération Française des Banques Alimentaires unterhält große Lagerflächen und nimmt hauptsächlich Großspenden von Herstellern und Produzenten an. Helferinnen und Helfer kommissionieren die Lebensmittel und andere Einrichtungen wie Kirchengemeinden verteilen die Spenden über soziale Einrichtungen an Bedürftige. In Frankreich findet bereits eine enge Zusammenarbeit mit Herstellern und Produzenten statt. Mit dem Gesetz von 2016 sollte insbesondere der Handel zu Spenden animiert und diese Lücke geschlossen werden.

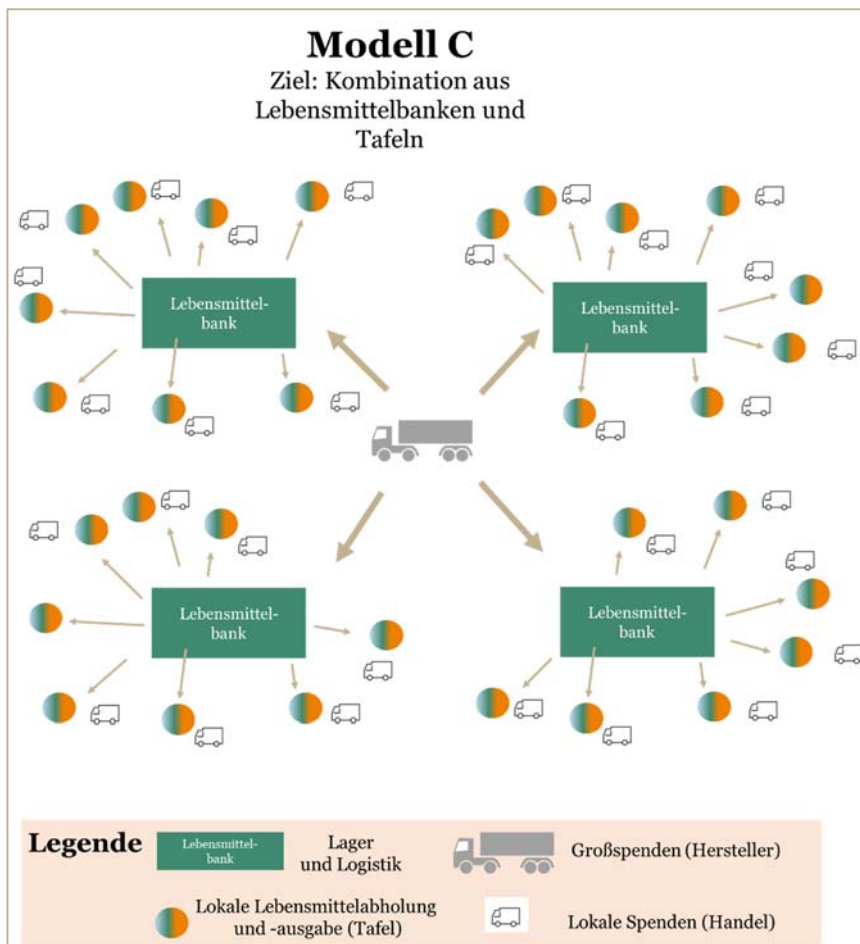


Abbildung 2: Modell einer Kombination aus Tafeln und Lebensmittelbanken

In Deutschland ist aus Sicht der Tafeln kein Gesetz für den Handel notwendig. Ausgebaut werden muss aus Sicht der Tafeln hingegen die Zusammenarbeit mit den Herstellern. Dies kann nur funktionieren, wenn gleichzeitig auch Verteilungszentren nach dem Modell der Lebensmittelbanken in Frankreich aufgebaut werden.

Durch die Kombination des Tafel-Modells mit dem der Lebensmittelbanken kann die Weitergabe von überschüssigen Lebensmitteln über die Kooperation mit dem Handel hinaus gestärkt werden (siehe Abbildung 2) und die Tafel Deutschland kann signifikant mehr Lebensmittel retten.

Diese Ausgangssituation ist bei der Diskussion um ein mögliches Lebensmittelrettungsgesetz zwingend zu beachten.

In der Zusammenarbeit mit Produzenten und Herstellern und mit dem Ausbau der Logistik geht Tafel Deutschland e.V. mit den Tafel-Landesverbänden bereits erste Schritte.

Dadurch wird deutlich, dass die notwendigen Ressourcen für die Verteilung von Großspenden fehlen. Tafel Deutschland arbeitet bis heute ausschließlich spendenfinanziert und erhält nur projektbezogen staatliche Gelder. Dies darf beim Vergleich mit anderen Ländern, insbesondere Frankreich, nicht außer Acht gelassen werden. Dort erhalten Lebensmittelbanken seit Jahren finanzielle Unterstützung des Staates, um den Herausforderungen der Lebensmittelweitergabe an Bedürftige gerecht zu werden.

Wir begrüßen daher besonders, dass der vorliegende Antrag von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN dieser Tatsache Rechnung trägt, und gehen unter 2. auf die Notwendigkeit einer finanziellen staatlichen Unterstützung für die Tafel-Arbeit in Deutschland ein.

2. Position von Tafel Deutschland e.V. zu einer Staatlichen Unterstützung bei der Grundfinanzierung der Tafel-Arbeit

Im Antrag: II.4

Die Tafel fordert bereits seit Mai 2019 eine staatliche Unterstützung bei der Grundfinanzierung der Tafel-Arbeit. Eine Förderung ist von der lokalen über die Landes- bis zur Bundesebene hin notwendig, um zukünftig größere Mengen an Lebensmitteln zu retten und diese wirtschaftlich schwachen Menschen zur Verfügung zu stellen.

Unter einer Grundfinanzierung versteht die Tafel Deutschland e.V.

- die Finanzierung der Geschäftsstelle der Tafel Deutschland e.V. zur bundesweiten Koordinierung der Landesverbände und Tafeln, sowie der Lebensmittelweitergabe insbesondere durch die Koordination der digitalen Vernetzung der Tafeln untereinander sowie mit Spendern aus dem Bereich der Hersteller, des Handels und der Logistik (Bundessozialministerium: 500.000 bis 800.000 € im Jahr)
- die anteilige Finanzierung des Ausbaus der Logistik-Infrastruktur auf der Landesebene durch Lager- und Transportmöglichkeiten, Personal und digitale Vernetzungsmöglichkeiten durch die Landesregierungen (zuständige Ministerien im Bereich Ernährung, Umwelt, Verbraucherschutz)
- Die Finanzierung von Betriebskosten und hauptamtlichen Ehrenamtskoordinator/innen oder Sozialarbeiter/innen auf der lokalen Ebene, beispielsweise durch die Kommunen.

Ohne die Förderung der Koordinierung der Weitergabe von Lebensmittelspenden sowie den Ausbau der Logistik und Verteilmöglichkeiten ist die Verpflichtung von Lebensmittelspenden (siehe Punkt 1) nicht zielführend.

Ziel: Ausbau der Logistik und der regionalen Verteilung von Lebensmittelüberschüssen

Die 948 Tafeln retten bundesweit jährlich ca. 265.000 Tonnen Lebensmittel, das entspricht 500 kg pro Minute.

Handel

Ein Großteil der von den Tafeln verteilten Lebensmittel wird bei den örtlichen Supermärkten, Bäckereien, Fleischereien und anderen Lebensmittelgeschäften abgeholt. Seit der Gründung der ersten Tafel 1993 verbindet die Tafeln eine Partnerschaft mit heute mehr als 30.000 Supermärkten und ihren Unternehmenszentralen, Discountern, Bäckereien und Großhändlern.

Doch die Lebensmittelspenden von lokalen Supermärkten sind leicht rückläufig – aus erfreulichen Gründen. Der Lebensmittelhandel arbeitet ressourcenschonender und etabliert zum Teil eigene Angebote zum Abverkauf von Lebensmitteln kurz vor Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums.

Hersteller

Etwa 10 % der gespendeten Lebensmittel akquiriert die Tafel Deutschland als Großspenden direkt von der Lebensmittelindustrie. Die Tafel Deutschland leitet diese Ware je nach Bedarf an die 12 Landesverbände weiter, deren ehrenamtliche Logistikerinnen und Logistiker koordinieren die Übergabe an lokale Tafeln. Direkte Spenden an die 12 Landesverbände eingerechnet, liegt die Höhe der Spenden von der verarbeitenden Industrie an Tafeln bei etwa 50.000 Tonnen im Jahr. Mit etwa 1,2 Millionen Tonnen vermeidbaren Lebensmittelabfällen in der Lebensmittelverarbeitung pro Jahr ist das Spendenpotenzial jedoch um ein vielfaches (45-faches!) höher.¹

Mit einer gesicherten und stabilen öffentlichen Finanzierung für den Aus- und Aufbau von regionalen Logistikzentren mit höheren Lagerkapazitäten, für mehr Kühl- und Tiefkühlmöglichkeiten und für hauptamtliche Mitarbeitende könnten die Tafeln ihre Spendenannahme- und Weitergabekapazitäten innerhalb eines Jahres verdoppeln.

Die Digitalisierung der Tafel-Arbeit – in Form der eco-Plattform, die Lebensmittelüberschüsse von Handel und Herstellern digital erfasst und eine effizientere Verteilung an die Tafeln ermöglicht – zahlt ebenfalls auf dieses Ziel ein. Dieses Projekt endet im Februar 2022.

¹ Schmidt T, Schneider F, Leverenz D, Hafner G. Lebensmittelabfälle in Deutschland - Baseline 2015 -. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut; 2019.

Es ist bereits absehbar, dass eine Verlängerung bzw. eine Verstetigung des Projektes für eine bundesweite Implementierung der digitalen Plattform unabdingbar ist.

3. Kommentierung weiterer Punkte des Antrags

Die Tafel Deutschland e.V. war beteiligt am Auftakt der Nationalen Dialogforen am 06. November 2019. Auch wir hätten es begrüßt, wenn alle thematischen Dialogforen bereits im Jahr 2019 gestartet wären (II.1.). Die Tafel Deutschland e.V. setzt sich als Beteiligte in den Foren Groß- und Einzelhandel sowie Außer-Haus-Verpflegung dafür ein, dass verbindliche Reduktionsziele und die dazugehörigen Maßnahmen festgelegt und zeitnah umgesetzt werden (II.2.).

Die Tafel Deutschland fordert von den zuständigen Akteurinnen und Akteuren der Politik und des Lebensmittelhandels die gemeinsame Klärung von bestehenden Problemen bezüglich Haftungsrisiken für die Abgabe genießbarer Lebensmittel (II.5.) sowie, dass für Lebensmittel, die für den Verkauf ungeeignet sind und deshalb an gemeinnützige Organisationen wie die Tafeln gespendet werden könnten, keine Umsatzsteuer anfällt. Eine diesbezügliche Regelung liegt bereits für Waren kurz vor Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums vor (II.6.).

Für die Errechnung und Beurteilung von Lebensmittelüberschüssen entlang der Wertschöpfungskette, die, falls unvermeidbar, bestenfalls über gemeinnützige Organisationen an Menschen weitergegeben werden können, ist eine größere Transparenz auch aus Sicht der Tafeln unabdingbar. Bekannte Hürden auf dem Weg dorthin müssen konstruktiv diskutiert und abgebaut werden (II.8.).

Die Tafel Deutschland klärt im Rahmen unterschiedlicher, mehrsprachiger Kampagnen die Öffentlichkeit über Lebensmittelwertschätzung und das Mindesthaltbarkeitsdatum auf. Basierend auf Zahlen der Verbraucherzentrale Hamburg und der Wiener Tafel wird darauf hingewiesen, dass Lebensmittel häufig auch nach Ablauf des MHD noch genießbar sind. Die Tafeln weisen ihre Kundinnen und Kunden bereits mit unterschiedlichen Materialien darauf hin, wie Lebensmittel ideal gelagert, verarbeitet oder zubereitet werden (II.9., 10., 15.).

Viele Tafeln arbeiten bereits mit Schulen zusammen, um Kindern und Jugendlichen entweder ein gesundes Frühstück zu ermöglichen oder die Ernährungsbildung und die Wertschätzung von Lebensmittel zu stärken.

Beispielhaft sind hier das Projekt Powerkiste mit REWE zu nennen, die 13 Aktionstage „Zu gut für die Tonne“ mit dem BMEL und Slow Food zwischen 2012 und 2016 oder das Projekt „Erprobung von Bildungsformaten zur Stärkung der Ernährungskompetenz in der Tafel-Landschaft“, das seit März 2020 mit dem BMEL umgesetzt wird (II.14.). Aufgrund der COVID-19-Ausnahmesituation können viele dieser Angebote derzeit allerdings nicht umgesetzt werden.

Containern ist für die Tafeln ein Symptom der gesellschaftlichen Schieflage von Überfluss und Mangel in Deutschland. Die öffentliche Diskussion um Containern geht unserer Meinung nach am Kern der Debatte um die Vermeidung von Lebensmittelverschwendung vorbei, denn sie betrachtet nur das letzte Glied in der Kette und lenkt von der entscheidenden Frage ab: Warum werfen Märkte Lebensmittel weg, anstatt sie zu spenden? Warum gelingt es nicht, Überschüsse im Vorhinein zu vermeiden? Hier braucht es aus Sicht der Tafeln eine gesamtgesellschaftliche Debatte zur ständigen Lebensmittelverfügbarkeit (II.16.). Dennoch sollte aus Sicht der Tafeln niemand rechtlich dafür verfolgt werden, genießbare Lebensmittel zu retten, während deutschlandweit bis zu 18 Millionen Tonnen jährlich verschwendet werden.

4. Fazit

Die Tafeln leisten mit der Weitergabe von überschüssigen Lebensmitteln tagtäglich einen maßgeblichen Beitrag im Einsatz gegen Lebensmittelverschwendung.

Durch eine staatliche Grundfinanzierung kann die Tafel Deutschland die Menge an geretteten Lebensmitteln steigern, diese mehr Menschen zur Verfügung stellen und die Ehrenamtlichen vor Ort entlasten. Zudem wird durch hauptamtliche Koordination die professionelle Unterstützung von bedürftigen Menschen gestärkt. Wir fordern daher, dass im Haushalt 2021 finanzielle Mittel für die Tafel-Arbeit auf lokaler, Landes- und Bundesebene zur Verfügung gestellt werden.

Ein Gesetz zur Verpflichtung von Lebensmittelspenden könnte – angepasst an die Lage in Deutschland – die Arbeit der Tafeln und anderer Lebensmittelretter stärken und dazu beitragen, mehr Lebensmittel aus der lebensmittelverarbeitenden Industrie zu retten als bisher. Voraussetzung ist die Einbindung der sozialen Organisationen in den Gesetzentwurf sowie die finanzielle Förderung der zivilgesellschaftlichen Akteure.